

KONZERT / Charly Antolini im Rechberghäuser Schlosskeller

# Präzise wie ein Uhrwerk

Der Schlagzeuger spielt mit Schrack und Krisch bei „Jazz im Schloss“

Zum Auftakt der diesjährigen Reihe „Jazz im Schloss“ gelang es Martin Schrack, den legendären Schlagzeuger Charly Antolini in den Rechberghäuser Schlosskeller einzuladen. Das begeisterte Publikum feierte die Musiker, während ein paar Treppen höher über den Fortgang der Jazz-Reihe debattiert wurde.

ANDREA MAIER

RECHBERGHAUSEN ■ Es ist ein bedeutungsvoller Abend für die Jazzfreunde der Region. Zum einen spielt der Großmeister am Schlagwerk, Charly Antolini, mit Martin Schrack am Piano und Thomas Krisch am Kontrabass. Gleichzeitig stimmt wenige Stockwerke höher der Gemeinderat über den Fortbestand der weithin angesehenen Kulturreihe „Jazz im Schloss“ ab. Nach der Pause werden erste Informationen nach unten dringen: Es gehe erst mal weiter. Auch wenn man dann noch nichts Genaues wissen wird. Alle werden durchatmen. „Das hier, das ist was ganz Besonderes. So etwas gibt es in München nicht“, sagt Stargast Charly Antolini verschmitzt charmant und folgt damit seinen Vorrednern Martin Schrack und Mitorganisator Alexander Warmbrunn. Er fordert auf, solch eine Kultur zu erhalten, sie unbedingt zu fördern und dann den Jazz zu genießen.

Seit 50 Jahren trommelt Charly Antolini nun schon professionell und hat bei den ganz Großen des Swing und Jazz den Takt gegeben. Schrack spielte zehn Jahre in seiner Band „Jazz Power“, und jede Geste, jedes Geplänkel zeigt Vertrauen und gegenseitigen Respekt. Krisch am Bass zupft, dehnt, kratzt und brummelt zwischen den beiden sou-

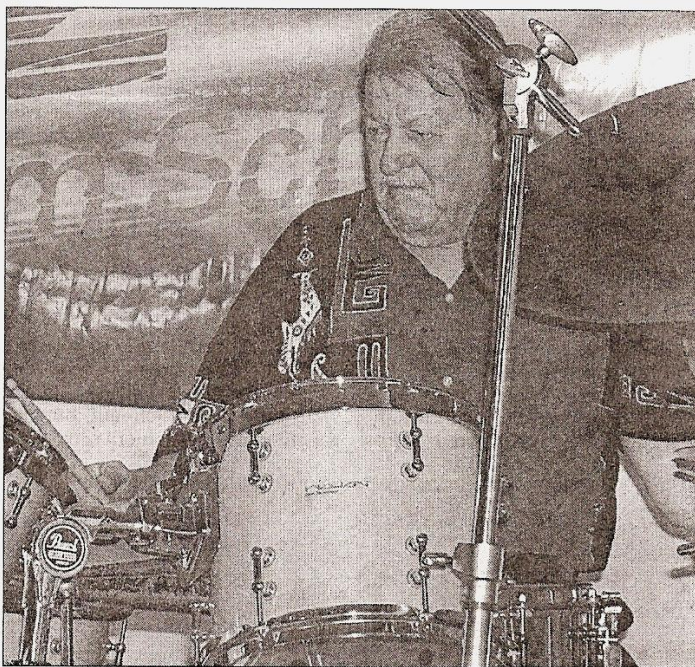
verän ein solides Fundament. Martin Schrack scheint mit den Tasten des Pianos vergnügt lustiges Haschen zu spielen. Er jagt die Töne derart artistisch, dass es immer wieder ein Jubeln Wert ist.

Und dann Antolini. Er sitzt in seinem Schlagzeug wie ein Meister, der freundlich, aber bestimmt den Becken und Trommelfellen zeigt, wie Rhythmus geht. Wie warmen Regen kann er sie tröpfeln lassen, seine Stöcke. Leise und sanft raschelt er mit den Besen und rührt sie wie einen tobenden Orkan. Zack – und dann haut er mit der Linken nach oben und schmettert mit den Füßen ein Donnern. Unbeschreiblich. Präzise wie ein Uhrwerk aus seiner Heimat Schweiz, einfühlsam dynamisch und energiegeladen gibt er den Stücken einen eigenen Charak-

ter. Er dominiert sie nicht, auch nicht die Mitspieler an Tasten und Saiten, aber er setzt klipp und klar seine Zeichen. So spielt ein Charly Antolini den Rhythmus.

Eigenkompositionen von Schrack, ebenso wie ewig geliebte Standards folgen gut gewählt aufeinander. Zwischendurch ein überraschendes Experiment: der Klassiker „Misty“ mal ganz flott gespielt, Donnerwetter, nicht schlecht! Der Spannungsbogen stimmt in den Stücken wie im Programm. Die hervorragenden Soli der drei werden jubelnd honoriert. Das Publikum zeigt nun seinerseits, wie Begeisterung geht, und es müssen schon zwei wunderbare Zugaben sein, bevor die Musiker von der kleinen Bühne dürfen.

Welch ein Glück, dass es solche Musik und solche Musiker gibt.



Einfühlsam dynamisch und energiegeladen gab der Schweizer Schlagzeuger Charly Antolini im Schlosskeller den Takt vor.

FOTO: ANDREA MAIER